



Erst war es »nur« Sex, dann wurde es eine Lüge und daraus wurde Entfremdung – von sich und vom Partner.

rem Partner eins auswischen wollen oder im Herzen glauben, um die nächste Ecke wartet noch was Besseres. Wir betrügen, weil wir Sorge haben, sonst etwas zu verpassen, und manchmal auch nur, weil wir uns und allen anderen beweisen wollen, dass es eben alle tun und unterhalb des allgemein anerkannten gesellschaftlichen Konsens ein zweiter existiert, sozusagen ein Morgens-um-drei-an-der-Bar-Konsens, der besagt, dass Treue nur eine naive Idee derer ist, die entweder keine anderen Möglichkeiten haben (zu unattraktiv) oder sich nicht trauen (Verlustangst). Doch bevor man sich auf diesen zweiten Konsens unternimmt, sollte man sich das mit dem Glauben und dem Paradies vielleicht doch noch mal überlegen.

Denn so wenig gegen Vielvögelei einzuwenden ist, wenn man Single ist oder nur lose Verabredungen hat, so belastet wird

eine Beziehung, wenn man anfängt, Geheimnisse aufzutürmen, vor allem vor Menschen, die man eigentlich nah bei sich haben möchte. Das Verwalten unterschiedlicher Wahrheiten und das immer diffizilere Lügen und Täuschen, das der ersten Unwahrheit folgt, wird bald zu einer eigenen Welt, deren Pflege und Unterhalt sehr viel Energie kostet. Man belastet also nicht nur die Beziehung, sondern vor allem sich selbst damit.

Natürlich ist der Fremdgeher wie der Agnostiker von der logischen Überlegenheit seines Konzepts überzeugt und fühlt sich dem Gläubigen gegenüber im Recht, gestützt durch die normative Kraft des Faktischen. Doch der Idealist hat einen entscheidenden Vorteil: Er muss sich viele Fragen einfach nicht mehr stellen. Er kann sich unbelastet in eine Liebe begeben und eine Nähe aufbauen, die vor allem dadurch

möglich wird, dass man sich so verhält, dass man dem anderen alles erzählen kann. Was das Fremdgehen erschwert, denn Ehrlichkeit macht keinen Spaß, wenn sie zu Verzweiflung und Verletzung führt. Ehrlich sein ist also eine gute Methode, seine Taten vom Kopf her zu steuern.

Wie jeder Glaube wird auch der an das Konzept Treue gelegentlich erschüttert und ist eher andauernde Prüfung als Entschluss. Nur Opfer sollte die Treue nicht sein, denn das hält keiner lange durch – eher ein Geschenk an den Partner, das alles noch wertvoller macht. Dieser Standpunkt macht Spaß, so wie es Spaß macht, gesund zu leben und Sport zu treiben: Man gewinnt eine Erhabenheit, die anderen menschlichen Säugetieren auf die Nerven fällt, sich aber gerade dadurch gut anfühlt.

Und wenn man das mit der Ehrlichkeit sich selbst und seinem Partner gegenüber eine

Weile durchhält, wird man feststellen, dass eine Pornosammlung oder eine geheime Leidenschaft für unrasierte Bauarbeiter viel leichter zu tolerieren sind als permanentes Lügen, weil es wenigstens die Möglichkeit zulässt, sein Verhalten entsprechend anzupassen. Vielleicht findet der Partner den Primaten in uns gar nicht so hässlich, wie wir befürchten.

Und dann kann man gemeinsam versuchen, unsere Steinzeitprogrammierung zu überwinden. So gesehen ist das Konzept Treue auch Arbeit an der Zivilisation. *

NEON.de

NEON-Link: UNTREU

Einen Seitensprung gestehen oder nicht? Falls nicht, kann man jemanden heiraten, den man betrogen hat?